



Im Folgenden schildert eine Audiopädagogin einen ihrer Arbeitstage. Die Settings mit den Kindern können – je nach Schwerpunkt der Audiopädagogin – variieren. Dieser Bericht zeigt einen Arbeitstag einer Person, die mit Kindern im Vorschul- bis Mittelstufenbereich arbeitet.

**Den ersten Teil meines Arbeitstages** erledige ich zu Hause, da mein Wohnort als mein „Dienstort“ gilt. Vorbereiten, Nachbereiten, Berichte schreiben, Lehrpersonen beraten, Termine für Gespräche vereinbaren, Arbeitszeiterfassung etc.

Heute bereite ich ein Standortgespräch für Matthias vor. Matthias besucht die fünfte Klasse. Seine Mutter hat sich bei mir gemeldet, weil in seiner Klasse ein Lehrpersonenwechsel bevorsteht. Die Mutter wäre dankbar, wenn die neue Lehrperson über die spezielle Situation, welche eine Hörbeeinträchtigung mit sich bringt, von mir informiert wird. Nun gilt es, mit den Lehrpersonen einen Termin zu vereinbaren, das Gespräch vorzubereiten und unsere Dokumentationsmappe<sup>1</sup> zusammenzustellen.

**Danach geht's auf die „Piste“:** Mein 13 Kilometer langer Weg führt mich als erstes zu Julia. Sie besucht die dritte Klasse in einer Mehrstufenschule. Julia ist beidseitig mittelgradig hörbeeinträchtigt, trägt ihre Hörgeräte täglich und als zusätzliche Unterstützung wird in der Klasse eine FM – Anlage<sup>2</sup> eingesetzt.

Während der ersten Lektion, arbeite ich mit Julia und drei anderen Klassenkameraden in einem separaten Raum. Wir widmen uns dort dem gleichen Thema wie der Rest der Klasse (Mathematik:

verdoppeln und halbieren), nutzten aber den Vorteil eines ruhigen Zimmers und des Arbeiten in einer Kleingruppe. Zudem versuche

ich zu erreichen, dass die Gruppe so zusammen kommuniziert, dass Julia alles verstehen kann.

Während der zweiten Lektion arbeite ich mit Julia und einer Klassenkameradin im Flur. Da die akustischen Bedingungen dort nicht optimal sind, setzen wir die FM - Anlage ein. Für Julia wird nun das Hallen im Flur etwas gedämpft. In dieser Zeit arbeiten wir am NMM Stoff der Klasse. Julia und ihre Kameradin benötigen fürs Lesen, aber insbesondere fürs Verstehen (kleiner Wortschatz) und



Kleingruppenarbeit

<sup>1</sup> In gemeinsamer Arbeit haben die Mitarbeitenden des APD zu verschiedenen massgeblichen Themen unserer Arbeit Informationsblätter erarbeitet. Themen dieser Blätter sind unter anderem: Audiogramm, Hörgeräte, guter Sitzplatz, Raumakustik, allgemeine Informationen zum Unterricht etc.

<sup>2</sup> FM – Anlage: Drahtloses Kommunikationshilfsmittel bestehend aus Mikrophon und Sender, die vom Sprecher getragen werden und Empfänger, der vom Hörer getragen wird. Eine FM-Anlage sendet die akustischen Signale des Sprechers mittels frequenzmodulierter Radiowellen direkt an den Empfänger und reduziert so Nebengeräusche und Einflüsse der Raumakustik in hohem Masse.

selbständige Beantworten von inhaltlichen Fragen mehr Zeit und Unterstützung, welche sie in einer Partnergruppe erhalten.

Für Julia ist dies momentan die geeignetste Form, welche auch von ihrer Seite mehr Mitarbeit mit sich bringt. Noch vor einem Jahr habe ich mit Julia alleine (abwechselnd einmal in der Schule, einmal zu Hause) gearbeitet. Wir haben teilweise den Schulstoff überarbeitet, vorbesprochen oder aber ein eigenes, auf ihre Bedürfnisse abgestimmtes Programm erarbeitet. Dies wurde für sie immer schwieriger. Sie fühlte sich in der Einzelsituation überhaupt nicht wohl, arbeitete wenig mit und sie wollte während des Unterrichts nichts verpassen. Im gemeinsamen Standortgespräch mit den Lehrpersonen und den Eltern haben wir entschieden, die Betreuung in diese Gruppensettings zu verändern und erhofften uns dadurch mehr Motivation in der Arbeit von Julia.

Nach einer kurzen Besprechung mit der Lehrerin von Julia mache ich mich wieder auf den Weg.

**Ich fahre 33 Kilometer**, bis ich bei Sarah zu Hause angekommen bin.

Sarah hat eine einseitige Hörbeeinträchtigung. Sie trägt auf der rechten Seite ein Hörgerät, am linken Ohr ist sie normalhörend. Das Mädchen besucht die zweite Klasse in einer Mehrstufenschule. Sarahs einseitige Schwerhörigkeit ist erst sehr spät bemerkt worden. Sie ist erst vor Kurzem vom Inselspital Bern bei uns angemeldet worden<sup>3</sup>. So kommt es, dass ich Sarah momentan nur zu Hause besuchen kann, da bei Anmeldungen mitten im Schuljahr nicht mehr immer die beste Lösung fürs Kind möglich ist. Aufs neue Schuljahr ist ein Wechsel der Betreuung während der Schulzeit geplant. Ich habe mit der Lehrerin von Sarah regelmässigen Mailkontakt. So werde ich informiert, welche Inhalte die Klasse in Mathematik, Deutsch und NMM bearbeitet. Das Fach Mathematik ist für Sarah eine intensive Herausforderung. Gemeinsam mit der Lehrerin und den Eltern wurde besprochen, dass ich im Math-Programm Vorarbeit leiste, damit sie bereits eine Ahnung davon hat, was während des Rests der Woche behandelt wird. Im zweiten Teil widmen wir uns dem kleinen Wortschatz und der damit verbundenen Unsicherheit des Sprechens von Sarah. Dieses Förderziel wurde im Gespräch mit den Eltern und im Kontakt mit der Lehrerin definiert. Dank der grossen Auswahl an Lehrmitteln, Lernsoftware und Spielen, welche die Ludothek des Audiopädagogischen Dienstes für alle bietet, habe ich ein gezieltes und abwechslungsreiches Förderprogramm für Sarah zusammenstellen können.



Ludothek APD

Daran arbeiten wir nun weiter. Bevor ich mich auf den Weg zum nächsten Kind mache gebe ich, wie jede Woche, der Mutter von Sarah eine kurze Rückmeldung zum heutigen Ablauf, damit sie weiss, woran wir gearbeitet haben. Sarahs Mutter ist während meines Besuches immer im Haus, lässt uns jedoch alleine arbeiten.

---

<sup>3</sup> Kinder und Jugendliche, bei welchen eine Hörbeeinträchtigung festgestellt wurde, werden vom Inselspital Bern (Audiologie) oder von einzelnen HNO-Ärzten über unseren Dienst informiert und zur Betreuung und Begleitung angemeldet.

**Nun fahre ich 18 Kilometer**, um den kleinen Lukas zu besuchen. Lukas ist drei Jahre alt und trägt seit einem knappen Jahr zwei CI's<sup>4</sup>. Er erwartet mich schon ganz aufgeregt am Gartenzaun. Seit er die Implantate trägt, hat sich im Leben von Lukas und seiner Familie viel verändert. Lukas hat, sehr zur Freude der Eltern, kurz nach der Implantation mit Plappern begonnen. Auch sein Verhalten hat sich verändert. Er wirkt zufriedener und schreit weniger. Er ist im Alltag der Familie gut integriert. Zu Beginn meiner Arbeit mit dem kleinen Buben haben Mutter und ich intensive Gespräche geführt. Mit der Diagnose der Hörbeeinträchtigung stellten sich für die junge Familie viele Fragen und Ängste. So habe ich die Familie beispielsweise bei den Untersuchungen im Inselspital begleitet. Dort sind sie mit vielen Informationen konfrontiert worden, welche sie kaum allesamt aufnehmen konnten. Beim nächsten Besuch von mir bei ihnen zu Hause, konnten wir ihre Fragen nochmals besprechen. Ausserdem habe ich der Familie Informationsmappen der möglichen technischen Versorgungen bereitgestellt oder auch Kontakte mit anderen betroffenen Familien ermöglicht.

Lukas, seine Mutter und ich begeben uns auf Entdeckungstour in der Umgebung. Was tönt denn da? Lukas lernt Geräusche zu erkennen, sie zu orten und, als letzten Schritt, diese zu benennen. Damit die Familie Kommunikationswege findet, setze ich zusätzlich zur Lautsprache, nach Absprache mit den Eltern, einzelne Gebärden<sup>5</sup> für häufig verwendete Begriffe ein. Sobald Lukas das betreffende Wort lautsprachlich bilden kann, wird die Gebärde wieder weggelassen. Sie dient dazu, mit Lukas zu einer gemeinsamen Kommunikation zu kommen. Mit Hilfe von Bilderbüchern, Spielen oder Bastelarbeiten gestalte ich die Wortschatzerweiterung, welche das primäre Ziel bei ihm ist, kindgerecht und anschaulich. Lukas hat in seinem ersten Jahr mit CI viele Fortschritte gemacht. Die Eltern möchten nichts unversucht lassen, um Lukas in zwei Jahren am Wohnort integriert in den Kindergarten zu schicken. So leite ich einen Übertritt in die Fördergruppe Ohrewürmli<sup>6</sup> in die Wege.



Fördergruppe Ohrewürmli

**Nach weiteren 12 Kilometern Fahrt** komme ich zu Hause an. Mit dem Nachbereiten meiner heutigen Lektionen und der Erfassung meiner Arbeitszeit geht mein Arbeitstag zu Ende.

---

<sup>4</sup> CI = Das CI (Cochlea Implantat) ist eine elektronische Hörhilfe für beidseitig hoch- bis höchstgradig schwerhörige Menschen. Es besteht aus zwei Teilen: einem internen, implantierbaren Teil, mit einem Elektrodenstrang und einem Empfängerteil, der operativ in die Cochlea eingeführt wird und dort den Hörnerv stimuliert und aus einem äußeren Teil, dem Sprachprozessor mit Sendespule und Kabel. Der Sprachprozessor nimmt akustische Signale auf und gibt sie über die Spule an den internen Teil weiter. So können hochgradig schwerhörige Personen Höreindrücke erhalten.

<sup>5</sup> Wir verwenden einzelne Deutschschweizer Gebärden.

<sup>6</sup> Ohrewürmli ist eine Fördergruppe für 4 – 6 Kinder im Alter von 2.5 – 3.5 Jahren, welche zweimal pro Woche in angemieteten Räumen von zwei Audiopädagoginnen gefördert werden. Im Anschluss an dieses Förderjahr kann die Förderung im Ohrewurm erfolgen. (siehe Homepage, Audiopädagogischer Dienst, weitere Angebote APD)